

Sieben Meter lange Pergamentrolle

Neue Datenbank zur antiken Weltkarte „Tabula Peutingeriana“ – Seit 2017 Forschung an der KU

Eichstätt (upd) Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts erforscht der Lehrstuhl für Alte Geschichte (Professor Dr. Michael Rathmann) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) seit 2017 die „Tabula Peutingeriana“. Diese um 1200 entstandene Kopie einer antiken Vorlage ist die einzige erhaltene Weltkarte aus der Antike.

Außergewöhnlich ist das Format der Pergamentrolle, die auf einer Länge von fast sieben Metern bei 30 Zentimetern Breite einen Bereich von Spanien bis Indien extrem verzerrt abbildet. Eine internationale Tagung in der Wiener Nationalbibliothek versammelte nun 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus neun Ländern mit dem Forschungsschwerpunkt „Antike Geographie“, um aktuelle Forschungsansätze und Ergebnisse zu diskutieren. Vorgelegt wurde dabei auch eine neue Online-Datenbank des Lehrstuhls für Alte Geschichte, welche die auf der Karte vermerkten Angaben kommentiert.

Seit ihrer Publikation 1598 wirft die Tabula Peutingeriana, die von der Unesco im Jahr 2007 zum Weltdokumentenerbe erklärt wurde, zahlreiche Fragen auf und befeuert damit den wissenschaftlichen Diskurs über antike und mittelalterliche Geographie. Dabei zeigen viele Publikationen der letzten Jahrzehnte, dass dieses einzigartige Zeugnis der Kartographiegeschichte bisher mehr be- als erforscht wurde. Der Lehrstuhl für Alte Geschichte der KU be-



Philipp Köhner (links) und Thomas Wittmann (rechts) vom Lehrstuhl für Alte Geschichte der KU begutachten mit Professor Richard Talbert (Chapel Hill, USA) Teile der Tabula Peutingeriana im Original. Foto: Hübner

fasst sich deshalb im Zuge des DFG-Projektes mit der Kommentierung der Tabula. Ziel dieser Arbeit ist ein ausführlicher Kommentar der rund 3500 Toponyme (Orte, Inseln, Berge, Flüsse etc.) sowie die digitale Aufarbeitung und Bereitstellung der Ergebnisse in einer frei zugänglichen Online-Daten-

bank. Bei der Tagung in Wien wurden die Arbeit des Lehrstuhls sowie die aktuellen Forschungsansätze und neuen Ergebnisse einem breiten akademischen Publikum präsentiert und diskutiert. Die Tagungsteilnehmer befassten sich dabei nicht nur mit der Darstellung einzelner Gebiete der antiken

Welt auf der Tabula Peutingeriana selbst, sondern besonders auch mit Fragen zum Kopierprozess von der antiken Vorlage bis hin zur deren mittelalterlichen Kopie.

Im Fokus der Diskussion stand vor allem die Frage nach der Datierung der antiken Vorlage. Mit Richard Talbert (Cha-

pel Hill), Ekkehard Weber (Wien) und Michael Rathmann (Eichstätt) waren dabei die Vertreter der drei zentralen Entstehungsthesen an einem Ort versammelt. Während Talbert die Vorlage der Tabula in die Spätantike einordnet (circa 300 nach Christus), sieht Weber ihre Entstehung im Kontext der Agrippa-Karte (circa 13 vor Christus), Rathmann dagegen hält sie für ein Produkt des Frühhellenismus (250 vor Christus). Aufgrund dieser stark differierenden Entstehungstheorien rückt die Forschung derzeit davon ab, nur nach der exakten Datierung der Vorlage zu fragen, und richtet ihren Blick stärker auf die Herausarbeitung der einzelnen antiken Bearbeitungsstufen der Karte, die immer mehr als ein „work in progress“ gedeutet wird.

Den Höhepunkt der Tagung bildete für alle Teilnehmer deshalb die Besichtigung der Tabula Peutingeriana im Original, die sich seit 1738 im Besitz der Wiener Hofbibliothek befindet. Über eine Stunde lang durften sich alle Teilnehmer selbst vom Erhaltungszustand überzeugen und erhielten Einblick in die Arbeit der Restauratoren der Nationalbibliothek.

Den Abschluss der Tagung bildete schließlich die Präsentation der Eichstätter Datenbank (<http://tp-online.ku.de>), die nun frei verfügbar ist und Informationen zu sämtlichen Toponymen auf der TP liefert – wie Belegstellen bei antiken Autoren, Datierungsvorschläge, weiterführende Literatur und ausführliche Kommentare zu den Toponymen selbst.